

Blaues Kreuz in Deutschland e.V.  
Ortsverein Jemgum  
Hinderk Troff  
1. Vorsitzender  
Jansumer Str. 19  
26844 Jemgum

## **Projekt "Jugendliche und Alkohol(sucht)" 2012**

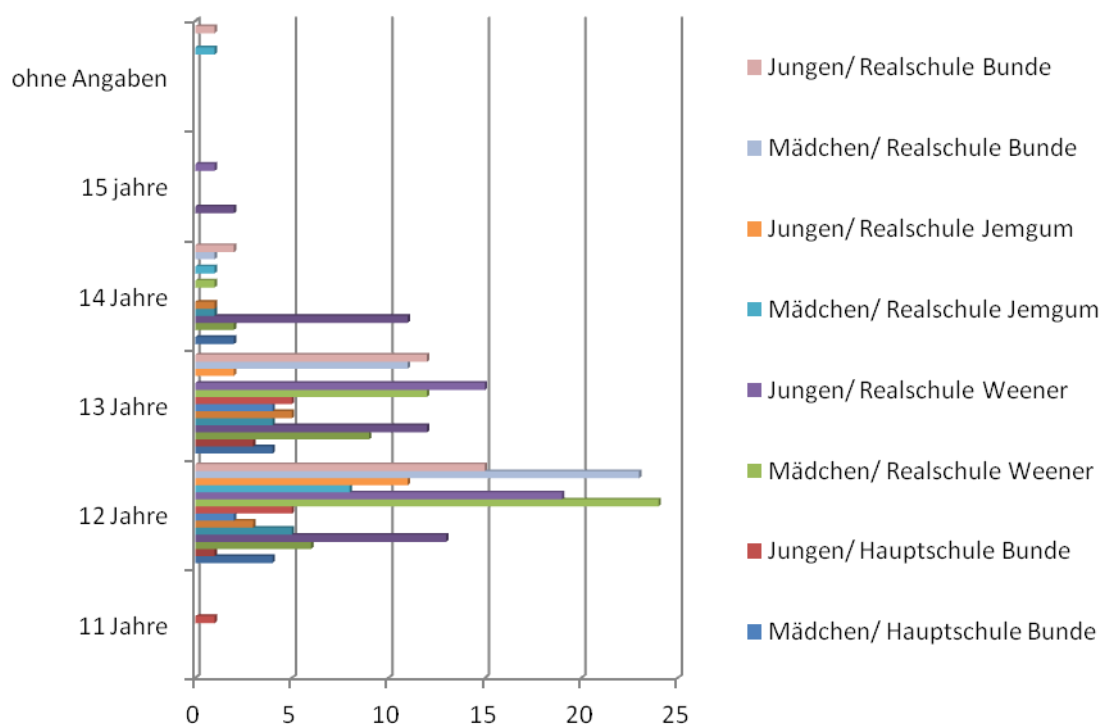
Durchgeführt an den Schulen im Rheiderland/ 7. Klassen

Statistische Auswertung der Fragebögen

In Zusammenarbeit mit:  
Dipl.-Päd.  
Anja Troff-Schaffarzyk  
Schleede 9  
26670 Uplengen-Hollen

Das Projekt „Jugendliche und Alkohol(sucht)“ wird seit 2007 regelmäßig an allen Haupt- und Realschulen und an der Förderschule im Rheiderland angeboten. Im Anschluss an das Projekt wurde ein Fragebogen an alle Schülerinnen und Schüler verteilt. Das Ausfüllen des Fragebogens ist selbstverständlich freiwillig. Insgesamt wurden in den 7. Klassen 265 Fragebögen verteilt, die Rücklaufquote liegt bei 100%. Es wurden Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren befragt, 125 Mädchen und 140 Jungen.

**Abb. 1: Altersstruktur der befragten Schülerinnen und Schüler**

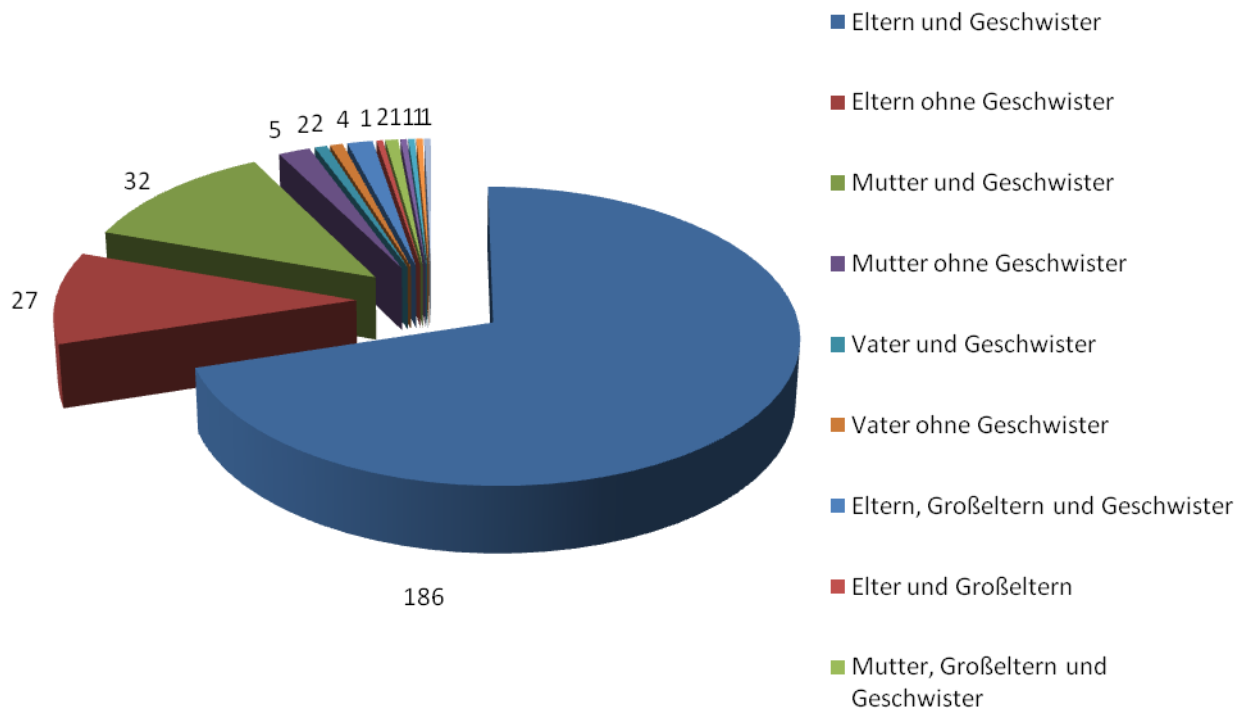


82% der Jugendlichen leben in vollständigen Familien mit beiden Elternteilen, 14% von ihnen als Einzelkinder und alle anderen mit mindestens einem Geschwisterteil. Bei 2% von den Jugendlichen in vollständigen Familien leben die Großeltern ebenfalls mit im Haus.

15% werden von alleinerziehenden Müttern erzogen, 84% von ihnen mit mindestens einem Geschwisterteil. 2% der Schülerinnen und Schüler leben mit alleinerziehenden Vätern, davon 50% mit mindestens einem Geschwisterteil.

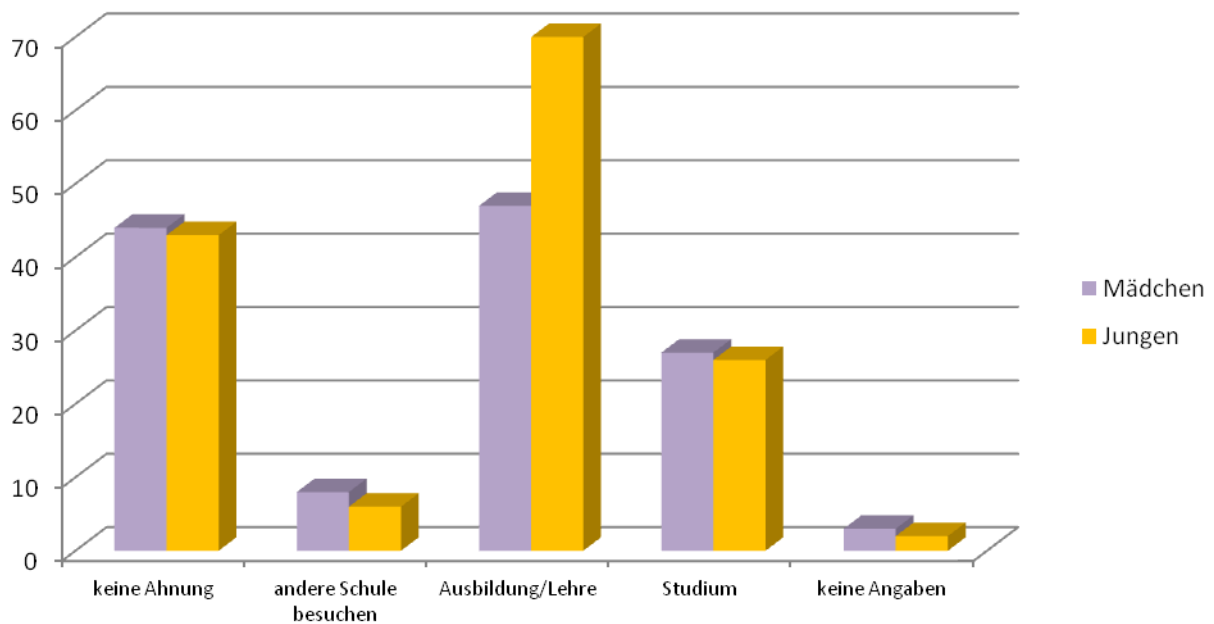
Ein Mädchen gibt an, bei Pflegeeltern zu wohnen und ein Mädchen lebt zwischenzeitlich immer wieder in einer Wohngruppe.

**Abb. 2: Familienzusammensetzung**



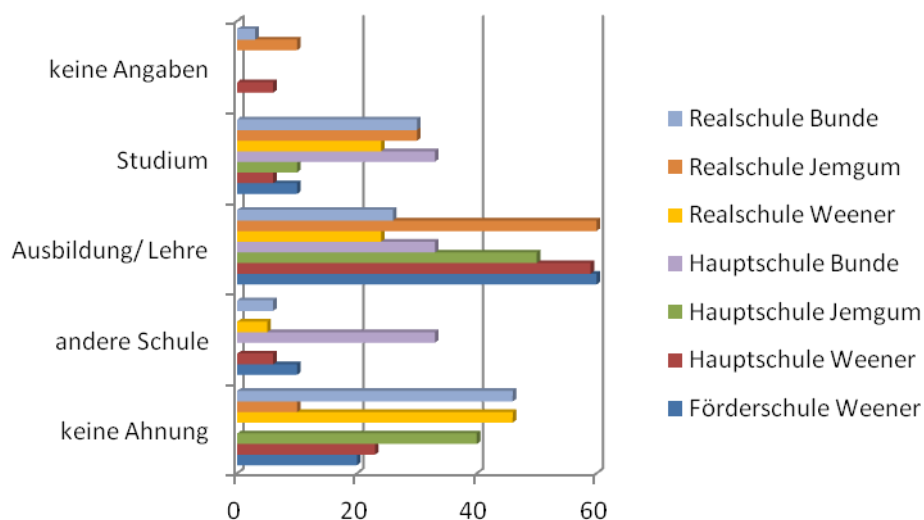
Im weiteren Verlauf der Befragung wurde die weitere schulische und berufliche Ausbildung thematisiert. Insgesamt wissen 35% der Jugendlichen noch nicht, was sie nach dem Schulabschluss machen wollen, 38% der Mädchen und 32% der Jungen. 44% der Jugendlichen möchten eine Ausbildung/Lehre machen. 20% der Schülerinnen und Schüler möchten ein Studium aufnehmen, einige Befragte haben sowohl bei Ausbildung als auch bei Studium ein Kreuz gemacht, da sie ein duales Studium anstreben.

**Abb. 3: Pläne nach dem Schulabschluss**



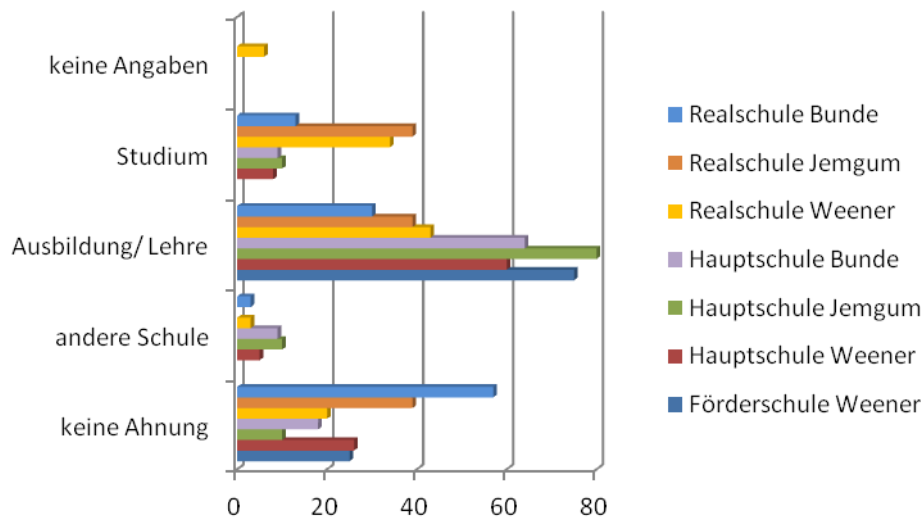
Wenn die Frage nach dem weiteren beruflichen Weg nach Geschlecht und Schulform betrachtet wird, zeigt sich bei den Mädchen folgendes Bild:

**Abb. 4: Pläne nach dem Schulabschluss/Mädchen**



46% der Schülerinnen der Realschulen Bunde und Weener wissen noch nicht, wie es nach dem Abschluss weitergeht. Eine Ausbildung/Lehre zu beginnen ist die meistgewählte Option bei den Schülerinnen der Förderschule Weener (60%), der Realschule Jemgum (60%) und der Hauptschule Jemgum (50%).

**Abb. 5: Pläne nach dem Schulabschluss/Jungen**



57% der Jungen an der Realschule Bunde wissen noch nicht, wie es nach dem Abschluss weitergeht. Die Werte für Ausbildung/Lehre sind bei der Hauptschule Jemgum (80% der Schüler) und bei der Förderschule Weener (75% der Schüler) am Höchsten.

Auf die Frage, welchen Beruf sie später gerne ausüben würden, machen 35% der Jugendlichen keine Angaben bzw. sie wissen es noch nicht.

Die Berufswünsche sind sehr geschlechtsspezifisch. Bei den Mädchen überwiegen die erzieherischen, pflegerischen und kreativen Berufe. Bei den Jungen sind es die Bereiche Handwerk und Landwirtschaft.

**Abb. 6: Liste der Berufswünsche der Mädchen**

Erzieherin/ Kinderpflegerin	28
Tierpflegerin	9
Friseurin	7
Fotografin	6
Tierärztin	6
Polizistin	4
Soldatin	3
Lehrerin	3
Modedesignerin	3
Schauspielerin	3
Verkäuferin	2

Make up artist	2
Krankenschwester	2
Malerin	2
Schaustellerin	1
Tänzerin	1
Ingenieurin	1
Schiffahrtskauffrau	1
Stewardess	1
Bäckereifachverkäuferin	1
Landwirtin	1
Reitlehrerin	1
Phyiotherapeutin	1
Ergotherapeutin	1
Chiropraktikerin	1
Bürokauffrau	1
techn. Zeichnerin	1
Schriftstellerin	1
Elektrikerin	1
Tischlerin	1
Fußballerin	1

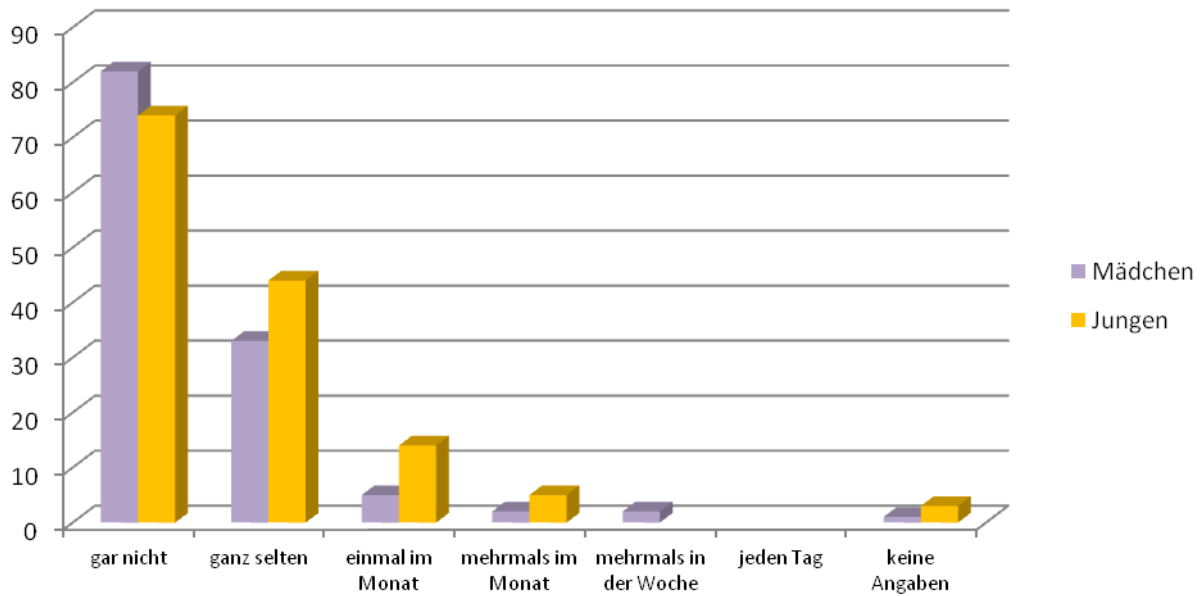
**Abb. 7: Liste der Berufswünsche der Jungen**

Landwirt	14
KFZ	8
Maurer	7
Tischler	6
Polizist	3
Soldat	3
Immobilienmakler	3
Fußballprofi	3
Architekt	3
Arzt	3
Elektriker	3
LKW-Fahrer	2
Tiefbau	2
Schlosser	2
Anwalt	2
Koch	2
Dachdecker	2
Reisebüro	2

Ingenieur	2
Lehrer	2
Schiffsbauer	2
Chemiker	1
Schweißer	1
Zollbeamter	1
Baumaschinenführer	1
Gerüstbauer	1
Informatiker	1
Maler	1
Erzieher	1
Detektiv	1
Außenhandelskaufmann	1
Beamter	1
Redakteur	1
Gameentwickler	1
Feuerwehrmann	1
Schauspieler	1
Verkäufer	1
Bürokaufmann	1
Archäologe	1

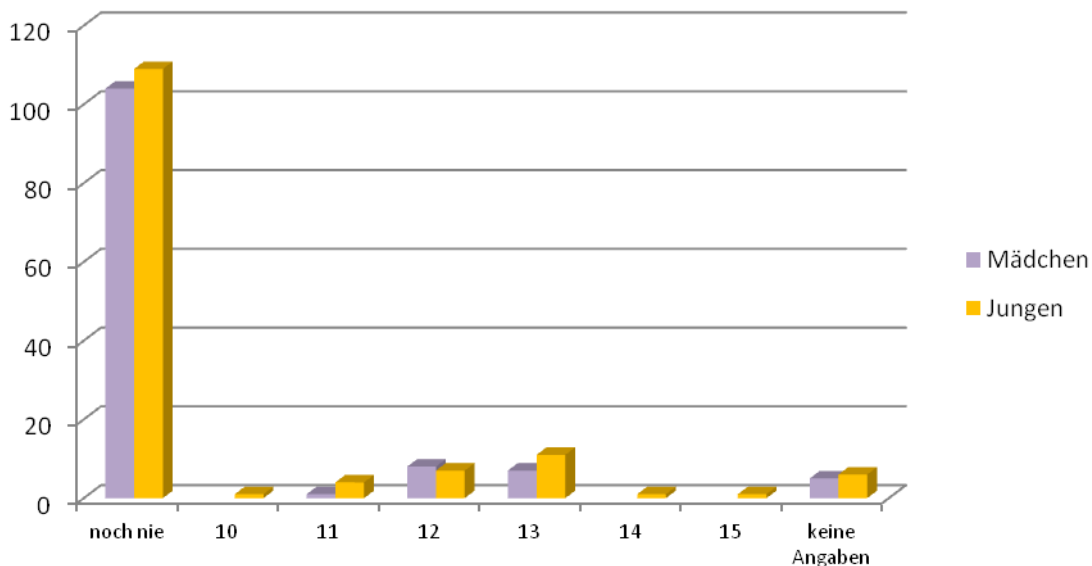
Im nächsten Teil der Befragung geht es um das Thema Alkohol. Von den Jugendlichen geben 59% an, dass sie keinen Alkohol trinken, 66% der Mädchen und 53% der Jungen. Auf die Frage nach der Häufigkeit des Alkoholkonsums geben 29% der Jugendlichen an, dass sie nur selten Alkohol konsumieren. 19 Jugendliche trinken einmal im Monat, 5 trinken mehrere Male im Monat und zwei Mädchen geben an, dass sie mehrere Male in der Woche Alkohol trinken.

**Abb. 8: Alkoholkonsum**



Auf die Frage nach dem Zeitpunkt ihres ersten Vollrausches, antworteten 80% der Schülerinnen und Schüler, dass sie noch nie einen Vollrausch hatten. 4% machen hierzu keine Angaben. Das bedeutet, dass 16% der 11- bis 15jährigen bereits einen Vollrausch hatten.

**Abb. 9: Wann war der erste Vollrausch?**

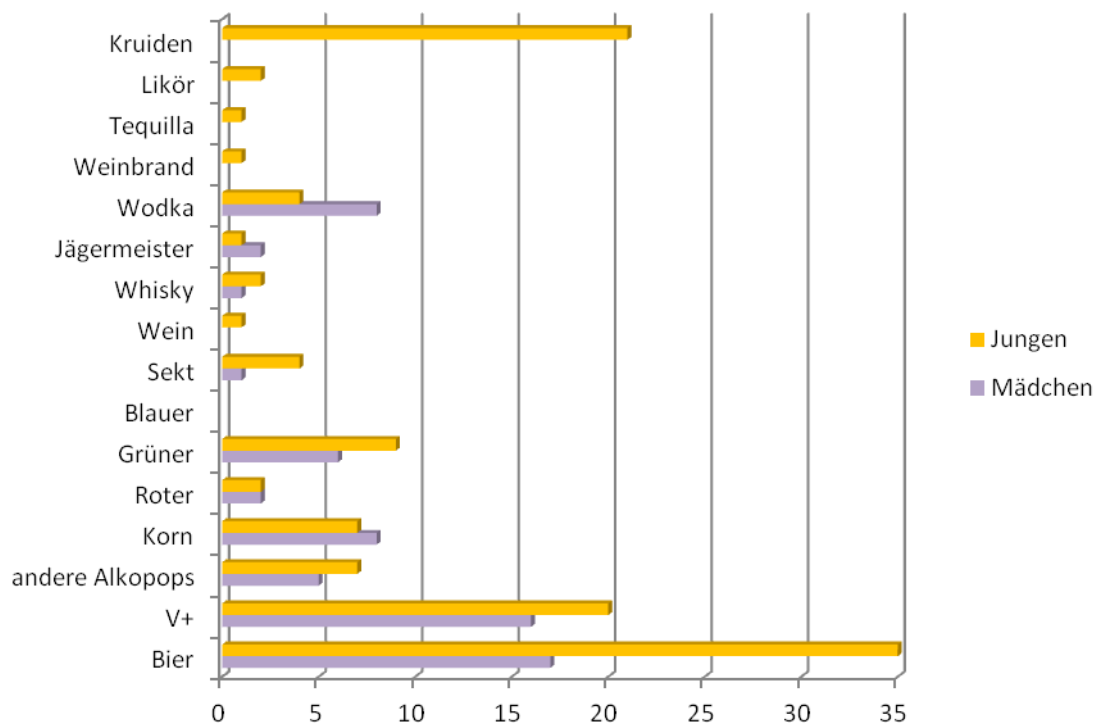


Auf die Frage, welche Alkoholika konsumiert werden, geben die Jugendlichen eine Vielzahl verschiedener Alkoholika an. Sowohl bei den Mädchen, als auch bei den



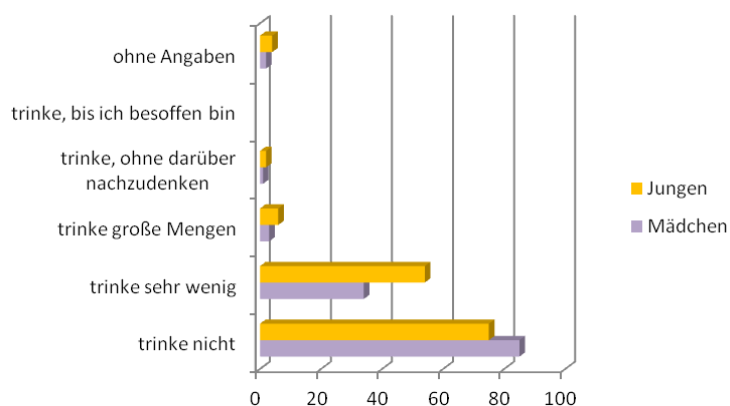
Jungen ist Bier das beliebteste Getränk, gefolgt von den Alkopops und hier insbesondere V+, ein Biermixgetränk. Es werden auch hochprozentige Alkoholika konsumiert, wie Korn und verschiedene Weizenkornmischungen wie Roter, Grüner oder Blauer, Energydrinks mit Wodka, Weinbrand, Whisky etc.

**Abb. 10: Welche Alkoholika werden konsumiert?**



Auf die Frage wie viel Alkohol konsumiert wird, geben 60% der Jugendlichen an, dass sie keinen Alkohol trinken. 33% trinken nur selten, 4% trinken in großen Mengen und 1% trinkt ohne darüber nachzudenken.

**Abb. 11: Wie viel Alkohol trinkst du?**



Die Mädchen und Jungen trinken aus den unterschiedlichsten Gründen Alkohol. Ein großer Teil weiß nicht, warum er trinkt. Ein wichtiger Grund ist, dass es den Jugendlichen schmeckt. Sie probieren einfach mal. Die meisten Jugendlichen haben diese Frage nicht beantwortet. Einige Antworten stimmen allerdings nachdenklich:

**Abb. 12: Warum trinkst du Alkohol/ Mädchen?**

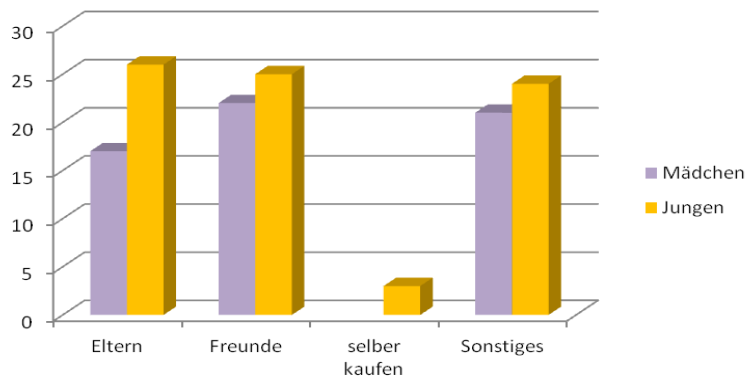
keine Ahnung	6
schmeckt gut	6
nur zu besonderen Anlässen	4
aus Spaß	3
zum Probieren	3
für bessere Laune	3
will abstürzen	1
einfach so	1
kann abschalten	1

**Abb. 13: Warum trinkst du Alkohol/ Jungen?**

keine Ahnung	10
schmeckt gut	10
nur zu besonderen Anlässen	6
ist gesellig	3
zum Probieren	5
für bessere Laune	6
dann ist man ein Held	1
macht mich mutig	1
gutes Gefühl	1
man fühlt sich erwachsen	1
will auf Partys nicht alleine stehen	1
man fühlt sich cool	1

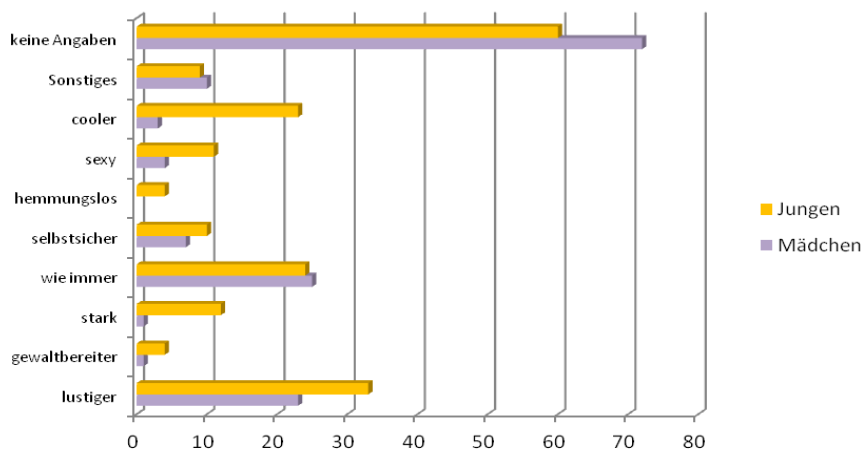
Die Jugendlichen, die Alkohol konsumieren erhalten die Getränke von den Eltern oder von Freunden. Drei Jungen, zwei von der Realschule Weener und einer von der Hauptschule Bunde, geben an, dass es für sie überhaupt kein Problem darstellt, selber Alkohol zu kaufen.

**Abb. 14: Woher bekommen die Jugendlichen den Alkohol?**



Auf die Frage, wie sie sich nach dem Alkoholgenuss fühlen, antworten viele Jugendliche, dass sie sich lustiger fühlen. Die Jungen fühlen sich vor allem cooler. Ein großer Teil fühlt sich nach dem Alkoholkonsum wie immer.

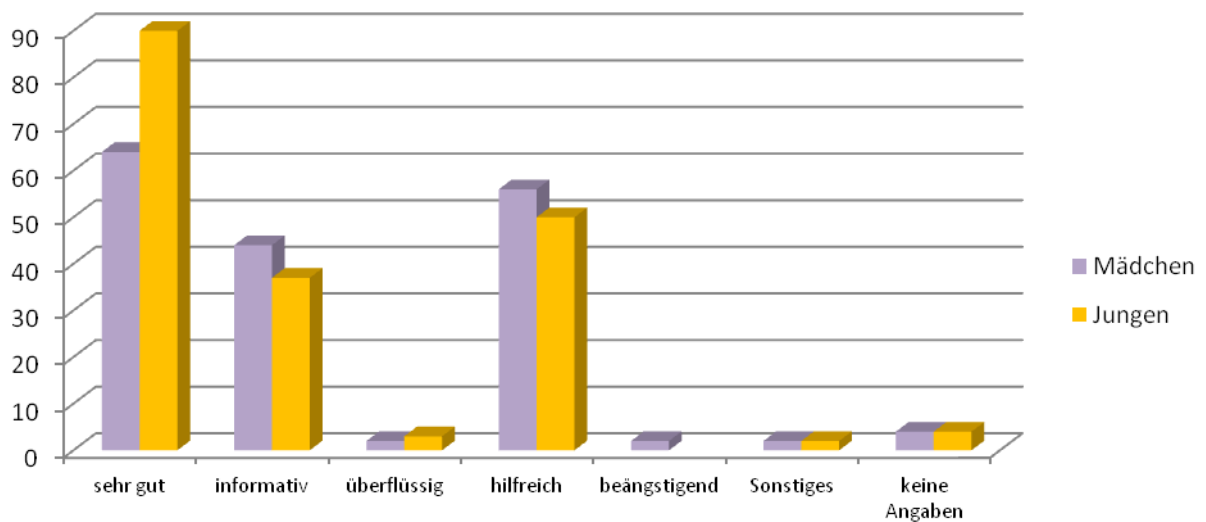
**Abb. 15: Stimmung nach dem Alkoholkonsum**



Im nächsten Teil des Fragebogens wurde auf das Projekt „Jugendliche und Alkohol(sucht)“ eingegangen.

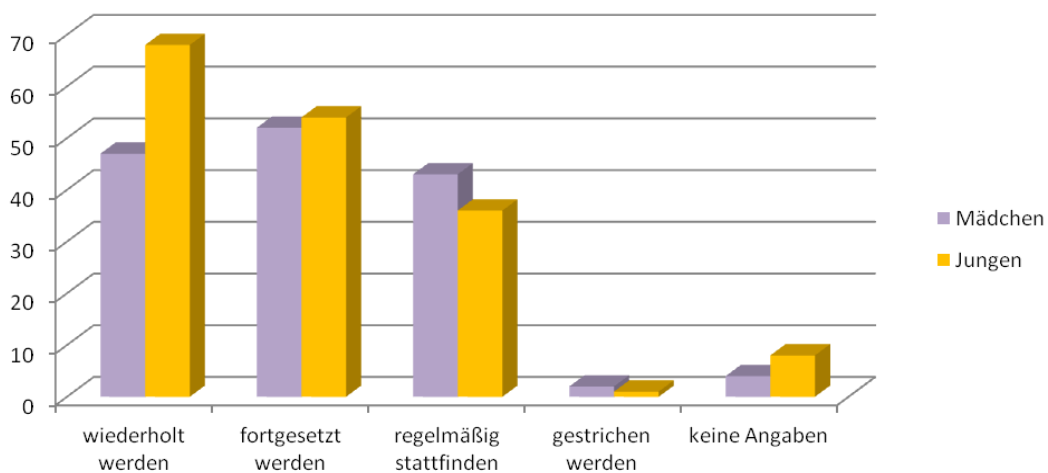
Fast alle Jugendlichen fanden das Projekt sehr gut, hilfreich und informativ. Lediglich fünf Jugendliche, zwei Mädchen und drei Jungen fanden das Projekt überflüssig.

**Abb. 16: Wie findest du das Projekt?**



Nach Meinung der Schülerinnen und Schüler sollte das Projekt fortgesetzt bzw. wiederholt werden und regelmäßig stattfinden. Lediglich drei Jugendliche, zwei Mädchen und ein Junge fanden, dass das Projekt gestrichen werden sollte.

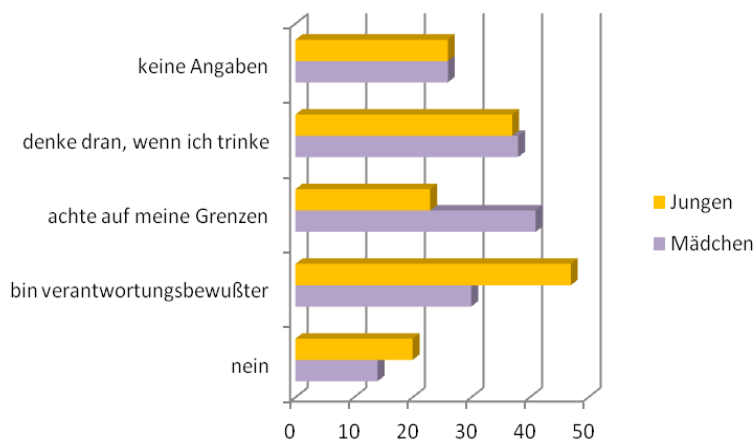
**Abb. 17: Das Projekt sollte...**



Die Mädchen und Jungen hatten die Möglichkeit zu schreiben, was ihnen an dem Projekt besonders gefallen oder nicht gefallen hat. Viele Jugendliche fanden den Bericht eines Alkoholikers beeindruckend. Die Spiele, die zur Verdeutlichung einiger Sachverhalte gespielt wurden, haben große Zustimmung gefunden. Über Risiken aufgeklärt zu werden und dass man erfährt, was man durch übermäßigen Alkoholkonsum verlieren kann, wurde ebenfalls erwähnt.

87% der Jugendlichen geben an, dass das Projekt ihren Umgang mit Alkohol beeinflusst hat!

**Abb. 18: Hat das Projekt deinen Umgang mit Alkohol beeinflusst?**

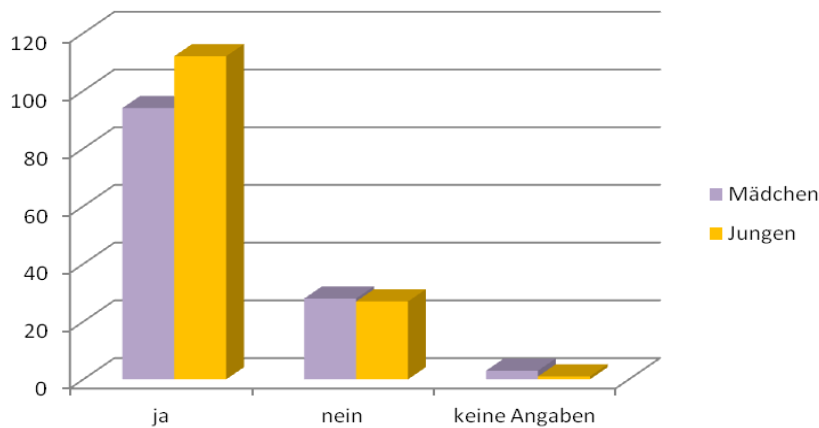


Das sogenannte Komasaufen ist für die Schülerinnen und Schüler kein Thema. Lediglich ein Junge findet es toll.

Während des Projektes wurden Sprechstunden angeboten, diese wurden von 18% der Mädchen und auch von 18% der Jungen mindestens einmal wahrgenommen.

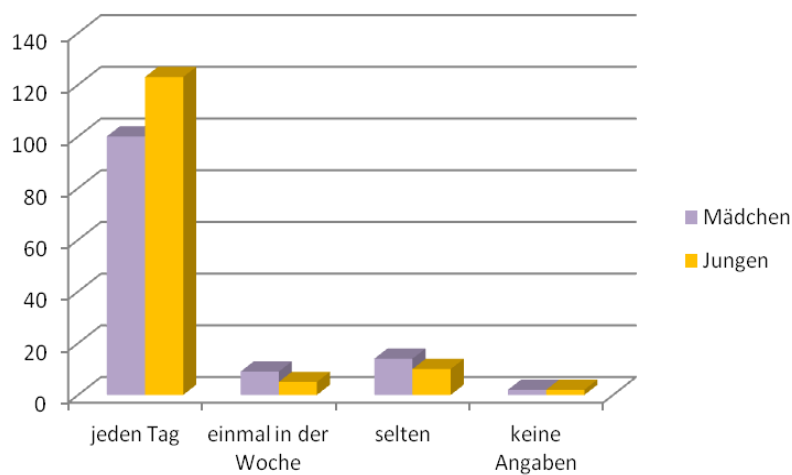
Im Projekt wurde das erste Mal das Thema Internet aufgegriffen. 78% der Jugendlichen haben einen eigenen Computer, 75% der Mädchen und 84% der Jungen.

**Abb. 19: Hast du einen eigenen Computer?**



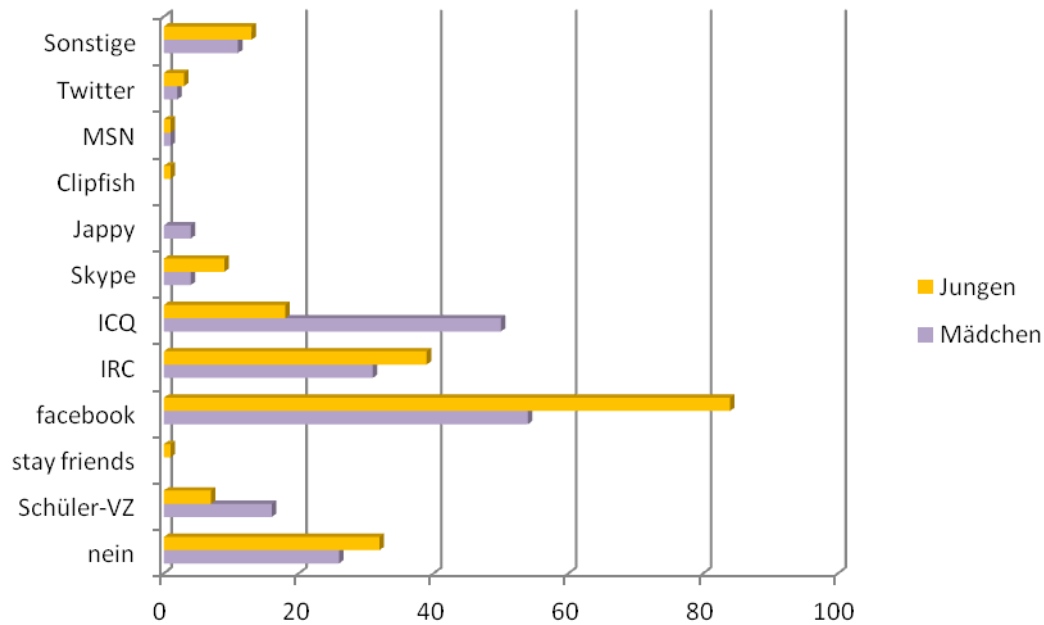
95% Jugendlichen nutzen das Internet, 94% der Mädchen und 96% der Jungen. 84% der Schülerinnen und Schüler nutzen jeden Tag das Internet.

**Abb. 20: Nutzung des Internets**



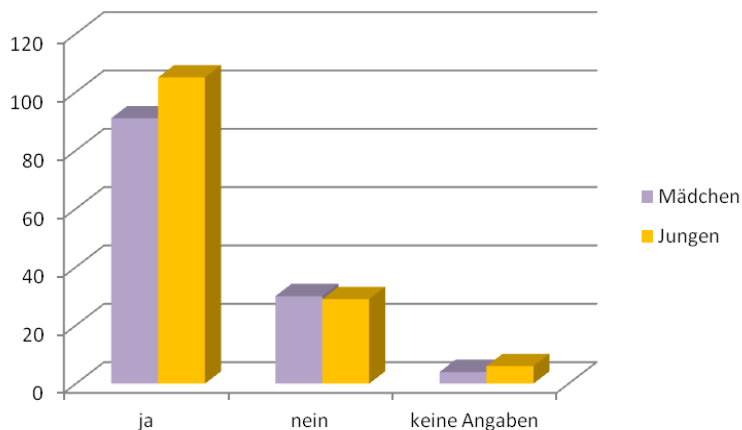
78% der Mädchen und Jungen sind in sozialen Netzwerken aktiv. Über die Hälfte von ihnen sind bei facebook angemeldet. Viele Jugendliche sind in mehreren sozialen Netzwerken aktiv.

**Abb. 21: Bist du in einem sozialen Netzwerk aktiv?**



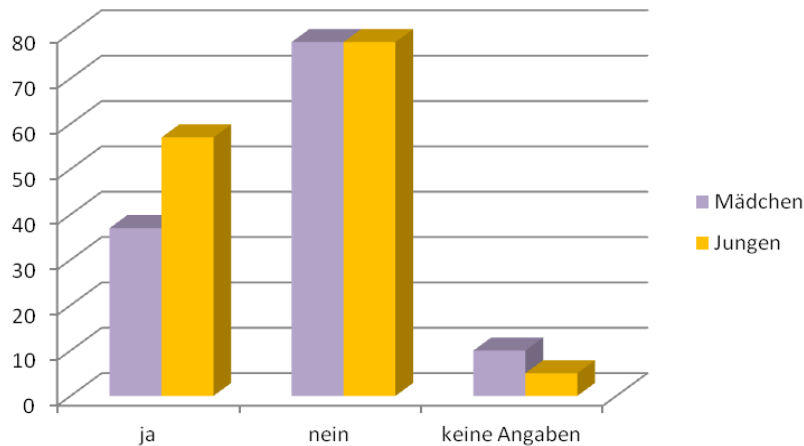
74% der Jugendlichen dürfen das Internet nutzen, so oft sie möchten. Lediglich 22% müssen gewisse „Spielregeln“ beachten wie z.B. bestimmte Uhrzeiten oder eine festgelegte Dauer der Nutzung. Diesen Regularien unterliegen unterliegen die Jungen zu 21% und die Mädchen zu 24%.

**Abb. 22: Gibt es klare Regeln bezüglich der Internetnutzung?**



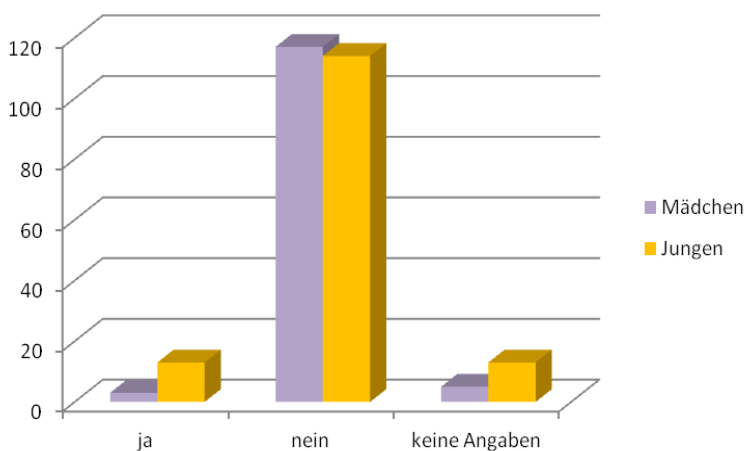
Das Internet wird immer häufiger ein Ort, an dem soziale Kontakte geknüpft werden oder Kontakt gehalten wird über soziale Netzwerke. Von den befragten Schülerinnen und Schülern haben 35% angegeben, dass sie das Internet nutzen, um darüber Freundschaften zu knüpfen. Dieses nutzen 30% der Mädchen und 41% der Jungen.

**Abb. 23: Knüpfst du Freundschaften über das Internet?**



Obwohl die Jugendlichen viel Zeit damit verbringen online zu sein, verbringen sie doch in der Regel ihre Zeit lieber real mit der Familie und mit Freunden, als im Internet. 6% der Jugendlichen geben an, dass sie lieber online sind, 2% der Mädchen aber immerhin 5% der Jungen.

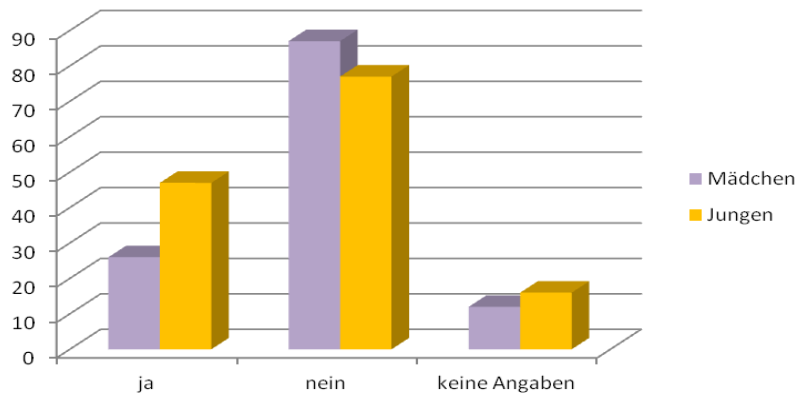
**Abb. 24: Lieber online oder mit der Familie und/oder Freunden Zeit verbringen?**





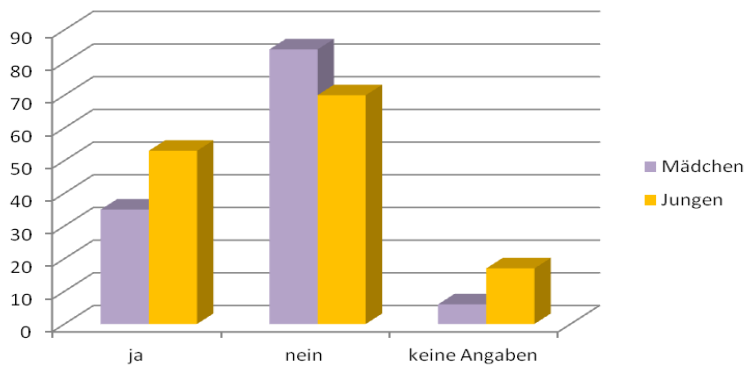
Die Internetnutzung und der Kontakt im sozialen Netzwerk trägt bei vielen Jugendlichen zu einer besseren Stimmung bei, 21% der Mädchen und 34% der Jungen sagen dieses.

**Abb. 25: Bist du besser drauf, wenn du online bist?**



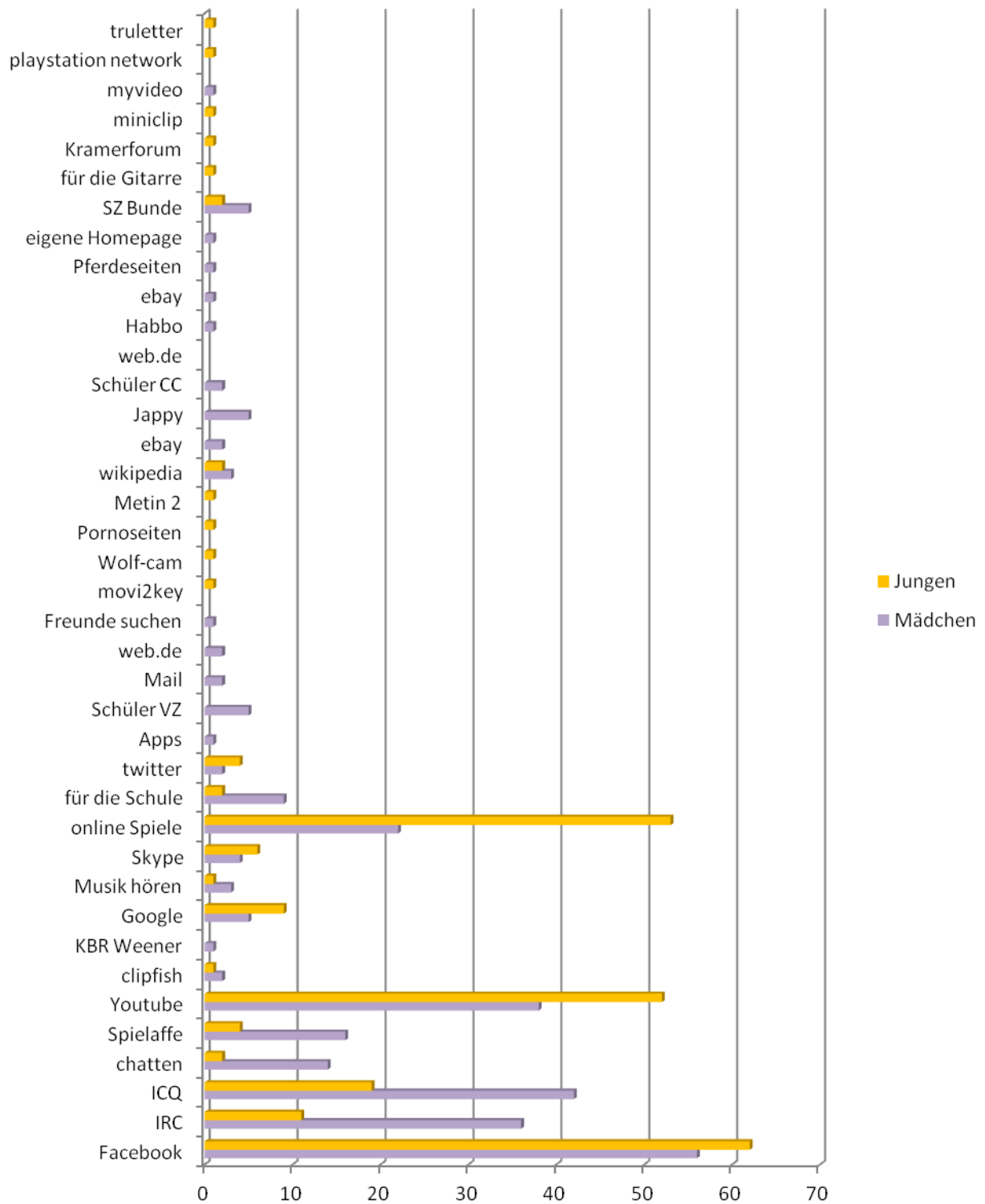
33% der Jugendlichen können es nicht leiden, wenn sie während der Internetnutzung gestört oder unterbrochen werden, 28% der Mädchen und 38% der Jungen

**Abb. 26: Bist du sauer, wenn du gestört wirst, während du online bist?**



Die Jugendlichen nutzen das Internet vor allen Dingen für die Kontakte in sozialen Netzwerken, zum Spielen, Musik hören und Chatten.

**Abb. 27: Welche Seiten besuchst du/ was machst du im Internet?**



### Schlussbetrachtung:

Das Projekt „Jugendliche und Alkohol(sucht) ist an allen Schulen im Rheiderland sehr gut angenommen worden. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr engagiert und haben sich an den Diskussionen intensiv beteiligt. Die Schulleitung und der Lehrkörper waren kooperativ und haben das Projekt unterstützt.

Im Anschluss an das Projekt wurden Fragebögen an alle Jugendlichen verteilt. Diese konnten freiwillig ausgefüllt werden. Die Rücklaufquote lag bei 100%, alle Bögen waren verwertbar ausgefüllt. Darauf lässt sich bereits schließen, dass das Projekt bei den Mädchen und Jungen sehr gut angekommen ist und ein großes Interesse besteht. Dieses hat sich auch in den vergangenen Projekten in anderen Klassen gezeigt. Die Jugendlichen sind engagiert und reden sehr offen.

Während des Projektes und im Anschluss werden den Schülerinnen und Schülern Sprechstunden angeboten, dieses Angebot wurde von 47 Jugendlichen genutzt, von 22 Mädchen (entspricht 18%) und von 25 Jungen (entspricht 18%).

Für die Beteiligten an dem Projekt ist diese Offenheit und die eigene Betroffenheit der Jugendlichen immer wieder Bestätigung, dass die Art und Weise des Projektes richtig ist. Die Lehrerinnen und Lehrer sind nicht anwesend, es herrscht keine normale Schulatmosphäre, sondern es sind neutrale Personen mit denen geredet wird, die in keinster Weise bewerten und beurteilen.

Die Jugendlichen wachsen zu 82% in vollständigen Familien auf und haben zu 86% mindestens ein Geschwisterteil. 15% der Mädchen und Jungen leben in Einelternfamilien bei ihren Müttern, 84% mit mindestens einem Geschwisterteil. 2% der Schülerinnen und Schüler leben mit alleinerziehenden Vätern, davon 50% mit mindestens einem Geschwisterteil.

35% der Schülerinnen und Schüler an den Rheiderländer Schulen haben noch keine klaren Vorstellungen, wie es in Bezug auf Ausbildung und Beruf weitergeht. 44% wollen eine Lehre/Ausbildung machen und 20% ein Studium beginnen.

Bei den Berufswünschen sieht es ähnlich aus, 35% der Jugendlichen haben keine klaren Vorstellungen, welchen Beruf sie erlernen möchten. Bei denjenigen, die bereits wissen, was sie werden möchten, ist auffällig, dass die Wünsche sehr geschlechtsspezifisch sind. Mädchen geben nach wie vor die erzieherischen und

pflegerischen Berufe an, während die Jungen zum großen Teil landwirtschaftliche und handwerkliche Berufe anstreben.

66% der Mädchen geben an, dass sie keinen Alkohol trinken, bei den Jungen sind es 53%. Diejenigen, die Alkohol konsumieren, trinken nur selten. 80% der Mädchen und Jungen hatten zum Zeitpunkt der Befragung noch keinen Vollrausch.

Die Jugendlichen trinken vor allem Bier, das ist in der Regel günstig und leicht zu beschaffen. Alkopops, besonders Biermixgetränke, sind sehr beliebt. Auch hochprozentige Alkoholika werden konsumiert.

Alle Befragten trinken nach eigenen Angaben nur wenig Alkohol.

Die Jugendlichen trinken vor allem zu besonderen Anlässen. Es ist völlig normal, dass Jugendliche Alkohol probieren, neugierig sind und auch mal ihre Grenzen austesten. In einigen Fällen wird Alkohol als Werkzeug genutzt, um Unsicherheiten und Komplexe zu überwinden. Das bestätigt sich auch in den Antworten auf die Frage, wie sich die Jugendlichen nach dem Alkoholkonsum fühlen, lustiger und cool, aber auch selbstsicherer. Viele fühlen sich wie immer, wenn sie Alkohol getrunken haben. Das kann zum einen daran liegen, dass sie noch nicht viel trinken oder aber, dass sie sich schon daran gewöhnt haben.

Alkohol hat eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz, dass zeigt sich darin, wie einfach es für die 12-14 jährigen ist, sich Alkohol zu beschaffen. Fast alle Jugendlichen erhalten den Alkohol von ihren Freunden oder ihren Eltern. Drei Jungen geben leider an, dass es für sie kein Problem ist, selber Alkohol zu kaufen.

Im Jahr 2012 wurde im Rahmen des Projektes zum ersten Mal das Thema Internet(sucht) aufgegriffen. Nach Angaben der Jugendlichen, haben 78% von ihnen einen eigenen Computer, bei den Jungen liegt der Anteil bei 84% und bei den Mädchen bei 70%. Fast dreiviertel von ihnen dürfen das Internet ohne Einschränkungen nutzen. 84% der Mädchen und Jungen sind jeden Tag online!

Soziale Netzwerke sind auch in der siebten Klasse sehr beliebt, 78% der Jugendlichen sind in mindestens einem Netzwerk angemeldet, 52% nutzen facebook. Im Internet werden Freundschaften geknüpft und soziale Kontakte gepflegt. 41% der Jungen und 30% der Mädchen knüpfen Freundschaften über das

Internet. 6% der Jugendlichen geben an, dass sie lieber online sind, als Zeit in der realen Welt mit Familie und Freunden zu verbringen.

Die Jungen und Mädchen nutzen das Internet vor allen Dingen für die Kontaktpflege in sozialen Netzwerken, zum Spielen und zum Chatten. Die Seiten, die „besucht“ werden sind vielfältig.

Es wird deutlich, dass das Internet und die virtuelle Welt bei den Jugendlichen viel Raum einnimmt. Sie sind jeden Tag online, zum Teil mehrere Stunden. Erschreckend ist, dass ein Großteil völlig alleine, ohne Aufsicht, Regeln und Hilfe im Internet unterwegs ist. Hier besteht nicht nur große Suchtgefahr, sondern auch sehr reale Gefahr über sogenannte Freunde an falsche Personen zu geraten. Gerade der sorglose Umgang mit Informationen in sozialen Netzwerken, was ist „öffentlich“, was ist „privat“ kann zu großen Problemen führen. Themen wie Cybermobbing und das Einstellen von Videos über den Umgang mit wehrlosen Personen und peinlichen Situationen müssen diskutiert werden. Jugendliche können in Chatrooms Opfer sexueller Gewalt werden oder pornographisches Material zugeschickt bekommen. Rechtsradikale Gruppierungen nutzen das Internet, um junge Menschen von ihren Ideen zu überzeugen.

Die derzeitige Generation von Eltern und Lehrkräften ist oftmals völlig überfordert damit, den Jugendlichen Hilfestellung zu bieten, da sie selber ohne Handy und Internet großgeworden ist. Hier müssen Konzepte entwickelt werden, die Eltern müssen ebenfalls mit eingebunden werden.

Natürlich wurde im Fragebogen auch das Projekt an sich angesprochen. Für die Beteiligten ist es eine große Bestätigung, dass das Projekt durchgehend positiv bewertet wurde und die Mädchen und Jungen das Projekt als hilfreich, informativ und sehr gut bezeichnet haben. Sie möchten, dass es fortgesetzt bzw. wiederholt wird und regelmäßig stattfindet.

Viele Jugendliche waren beeindruckt von dem Bericht eines Alkoholikers über seine Sucht und seinen Lebenslauf. Die Spiele und Übungen zum Thema kamen bei den Mädchen und Jungen sehr gut an

87% der Jugendlichen geben an, dass das Projekt ihren Umgang mit Alkohol beeinflusst hat, sie wollen verantwortungsbewusster sein, auf ihre Grenzen achten

und denken an das im Projekt vermittelte Wissen, wenn sie trinken. Das ist große Bestätigung und das Ziel des Projektes. Der Alkoholkonsum soll nicht dämonisiert werden, sondern die Jugendlichen sollen wertfrei über Risiken und Suchtgefahren aufgeklärt werden. Viele Schülerinnen und Schüler haben gerade das offene und ehrliche miteinander reden als sehr gut empfunden.

Das Projekt war nach Meinung der Beteiligten ein voller Erfolg und sollte auch in Zukunft angeboten werden!

Ein großer Dank geht an die Schulleitungen aller teilnehmenden Schulen im Rheiderland, die es immer wieder ermöglichen, dass das Projekt stattfinden kann und an die Lehrerinnen und Lehrer, die diese Arbeit ebenfalls unterstützen!